

Engagement für den Jugendclub

Seit Anfang des Jahres wird der Jugendclub Krinau reanimiert. Nach zwei erfolgreichen Jugendabenden ist man auf dem besten Weg, den Treffpunkt wieder zu einer festen Institution für die Jugendlichen im Dorf zu machen. Die Verantwortung dafür liegt bei den jungen Leuten selbst.

NADINE RYDZYK

KRINAU. Es war lange ruhig um den Jugendclub in Krinau. Nach seiner letzten wirklichen Blüte in den 1990er-Jahren gab es noch einmal ein kurzes Aufflackern, doch schien dann das Interesse an einem Treffpunkt für Teenager im Dorf wieder abzuflauen. Nun nehmen die jungen Leute aus Krinau das Projekt wieder in Angriff. Der Jugendclub soll künftig wieder der Krinauer Treff für Jugendliche ab der fünften Klasse bis zur dritten Oberstufe sein. Bei einer ersten Jugendclub-Beratung im Januar wurden die Weichen für die Wiederbelebung des Treffpunkts gestellt. Schon im Februar konnte mit einem Filmabend ein erster Anlass durchgeführt werden. Ein Discoabend im März lockte bereits 20 Jugendliche in den Jugendraum im Mehrzweckgebäude. Jeweils drei Jugendliche übernahmen dafür die Organisation. Insgesamt ist bereits ein gutes Dutzend Krinauer Teenager mit Engagement dabei, dem Club wieder Leben einzuhauen. Neben Pfarrer Daniel Klingenberg werden sie dabei auch von Silvia Bretscher, Andy Wittenwiler und Marco Bezzak mit Rat und Tat beim Projekt Jugendclub unterstützt.

Selbst Verantwortung tragen

Diese ersten Pilotversuche, mit denen der Zuspruch bei den Jugendlichen und auch ihr Engagement abgeklöpft wurden, waren also äusserst erfolgreich und der bis auf weiteres dafür von der Gemeinde Wattwil zur Verfügung gestellte Raum im Mehrzweckgebäude Krinau wurde erneut mit Leben gefüllt. Beides gab Hoffnung. Mehr noch: Die Jugendlichen sind begeistert und voller Tatendrang, einen pulsierenden Jugendtreffpunkt auf die Beine zu stellen. Und das ist auch gut, denn ohne sie ist das Projekt nicht nur zwecklos, weil sie die Zielgruppe sind, sondern auch, weil sie selbst peu à peu die Verantwortung für ihren Club übernehmen sollen. Das Konzept



An das Putzzeug, fertig, los! Die Jugendlichen aus Krinau packen das Projekt Jugendclub mit vollem Elan an. Der Treffpunkt soll zur festen Institution im Dorf werden.

Bild: Nadine Rydzyk

sieht vor, dass die Jugendlichen selbst die Organisation und Durchführung der Anlässe vornehmen. Dabei werden sie zwar jeweils von mindestens einer erwachsenen Person im Hintergrund unterstützt, doch gilt hier zunächst das Prinzip der Eigeninitiative. Angesichts der Begeisterung für einen eigenen Raum für ihre Aktivitäten, legen sich die Krinauer Teenager tüchtig ins Zeug. Am vergangenen Freitag trafen sie sich auf eigene Initiative zur Grundreinigung des Jugendraums. Putzutensilien und Hilfe erhielten sie dabei von Marco Bezzak. Er ist nicht nur aus seiner Perspektive als Vater eines Tee-

nies vom Projekt Jugendtreff begeistert, sondern auch, weil er durch seine Tätigkeit in der Jugendarbeit aus Erfahrung weiss: «Es ist wichtig, die Jugendlichen dabei zu begleiten, ihre eigenen Ideen verwirklichen zu können.» Und so wurde mit weniger, aber gezielter Hilfe ein Plan gemacht, die Aufgaben verteilt und mit grösstem Eifer geputzt.

Grosser Tatendrang

Pläne für eine Umgestaltung des Raums gibt es auch bereits. Denn ganz grundsätzlich haben sie bei der Dekoration freie Hand und dürfen sich den Raum nach ihrem Geschmack einrichten. So

wollen einige Jungs die Wände neu streichen und eines der Überbleibsel des früheren Jugendtreffs – ein einfach gespraytes «Knutsch-Zone» – übertünchen. Die jungen Damen wiederum wollen dekorativ einige modernere Highlights setzen. «Sofern alle Veränderungen rückbaubar sind bzw. einfach die Wände neu gestrichen werden sollen, spricht grundsätzlich nichts dagegen», erklärt dazu auch Daniel Rhiner, Leiter Sicherheit, Infrastruktur und Unterhalt bei der Gemeinde Wattwil. «Wenn Jugendliche das Gefühl haben, dass es wirklich ihr Projekt ist, dann entwickeln sie auch

Initiative und Verantwortungsbewusstsein», merkt Marco Bezzak an. Und der Tatendrang der sieben Mädchen und Jungen am Putztag bestätigte seine Worte. Eine zweite Planungssitzung Ende April mündete ebenfalls bereits in neuen Ideen für die nächsten Themenabende. «Wir wollen einmal im Monat einen besonderen Anlass mit Programm machen, wie beispielsweise einen Spieleabend, einen Fussballabend zu einem WM-Match oder einen Grillausflug», erklärt Aïcha Rölli. Ausserdem will man sich jeden Samstag zum lockeren Beisammensein treffen, wobei im Jugendraum erzählt,

gespielt oder Musik gehört werden kann, erklärt sie weiter. Eine Vision könnte sein, dass die Teenager dafür wiederum jeweils einen Erwachsenen finden, der zur Öffnungszeit des Jugendclubs im Pikettendienst steht, also auf Abruf zur Hilfe kommen kann, falls ein Problem auftritt, das die Jungen und Mädchen nicht alleine lösen können. «Damit müssten aber zum einen auch die Eltern einverstanden sein und zum anderen müssen ältere Jugendliche dabei sein, die bereits eine Verantwortung übernehmen können», erklärt Marco Bezzak. «Generell ist das aber durchaus ein Ziel, auf das wir hinarbeiten können.»

VEREINSNOTIZEN



Bild: pd

Stephan Wallimann, Mara Müller, Stefan Boss, Céline Müller sowie David Neher (von links) freuen sich über den Erfolg.

Ju-Jitsu-Prüfung bestanden

Am vergangenen Samstag stellten sich Mara und Céline Müller der Prüfung zum sechsten Kyu (Clubabzeichen) sowie Nicole Zogg der Prüfung zum fünften Kyu (Gelbgurt) und Petra Gilch Klegler der Prüfung zum vierten Kyu (Orangegurt).

Die Prüfung beinhaltete Judo-, Karate-, Kuatsu (japanische

Erste Hilfe) und Selbstverteidigungstechniken, welche die Anwärter einwandfrei bestanden. Als Experten waren Stephan Wallimann, Stefan Boss und David Neher im Einsatz.

Der Budoclub Toggenburg gratuliert zu den bestandenen Prüfungen.

David Neher

Täglich auf dem Postvelo

Hans Lieberherr ist der Neffe und gleichzeitig auch der Göttibub des langjährigen Posthalters Hans Stauffacher, der auf dem Foto mit dem Postvelo unterwegs ist. Er hatte dazu einige Details zu berichten.

MARTINA SIGNER

WATTWIL. Beim Stöbern im Fotoalbum ist Hans Lieberherr auf das Foto von seinem Götti gestossen. Es zeigt den ehemaligen Posthalter von Ulisbach, wie er Ende des 19. Jahrhunderts die Post mit einem speziell angefertigten Postvelo austrägt. Im Hintergrund ist das Restaurant Krone zu sehen. Wer diese Ansicht mit der heutigen Situation vergleicht, bemerkt rasch die enormen baulichen Veränderungen.

Auch im Winter unterwegs

«Mein Götti ging jeden Tag zum Bahnhof und hat mit dem Postvelo Briefe und Pakete abgeholt», so Hans Lieberherr. Diese hat er dann im Raum Ulisbach und Schmidberg an die einzelnen Haushalte verteilt – auch im Winter. «Oft musste er absteigen und das Velo stossen», erinnert sich Hans Lieberherr. Sein Onkel war sein ganzes Leben lang Posthalter. Zusammen mit seiner Frau hat er auch das Postbüro in Ulisbach geführt, Einzahlungen

entgegengenommen, Briefmarken verkauft und Post weitergeleitet. «Kinder hatte er keine», so Lieberherr. Er habe sich dafür umso hingebungsvoller um seine Poststelle gekümmert. Sein zweiter Onkel, Hans' Bruder

Werner Stauffacher, habe in derselben Liegenschaft einen kleinen Lebensmittelladen geführt.

Velo heute im Verkehrshaus

Das Postvelo vom Bild, welches wahrscheinlich, angetrie-

ben von Stauffachers trainierten Waden, einige Kilometer im Raum Ulisbach und Schmidberg zurückgelegt hat, ist heute im Verkehrshaus in Luzern zu sehen. Ein Zeuge seiner Zeit, von dem wir jetzt etwas mehr wissen.



Bild: pd

Hans Stauffacher hat die Poststelle in Ulisbach geführt und mit diesem Velo täglich die Post ausgetragen.